ZEITUNG FÜR DAS LAND BRANDENBURG

Märkische Allgemeine

Fläming-Echo

Montag, 2. Januar 2023 | BEL - A 09382 | Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland | Nr. 1 | 1. Woche | 78. Jahrgang | **2,30 €**

Treuer Diener der Kirche

Emeritierter Papst Benedikt XVI. gestorben. **Seiten 2, 3**

Schön und gemütlich

Anke und Felix Sommer haben das alte Forsthaus in Dretzen in einen Kulturhof umgebaut. Ein lauschiges Hyggehaus gibt es dort auch. **Seite 17**

FOTO: FRANK BÜRSTENBINDER

MAZ THEMEN DES TAGES

BORKHEIDE/TREUENBRIETZEN

Eisbaden bei Frühlingstemperaturen

Im Waldbad Borkheide und am Baggersee Treuenbrietzen beginnt das neue Jahr stets besonders frisch und fröhlich beim Eisbaden. Im Naturbad wurden mehr Mutige als früher gezählt. Ungewohnt war allerdings die warme Luft. **Seite 15**

BRÜCK

Senioren tanzen in der alten Korbmacherei

Das Tanzen war für Margot Lux schon immer eine große Leidenschaft. Während der Pandemiezeit reifte die Idee, einen Tanzkurs für Senioren in Brück ins Leben zu rufen. Und den bietet sie nun an einem schönen Ort an. **Seite 17**

POLITIK

Kroatien führt zum Jahreswechsel den Euro ein

Das EU-Land Kroatien hat zum Jahreswechsel zwei entscheidende Neuerungen vollzogen: Um Mitternacht führte das Land den Euro als Landeswährung ein – und trat zugleich der grenzkontrollfreien Schengen-Zone bei. Beides erleichtert auch vielen deutschen Urlaubern das Leben. **Seite 5**

PANORAMA

Die Welt greift nach den Sternen

Die globalen Raumfahrtpläne reichen von neuen Raumstationen in der Erdumlaufbahn bis hin zu Missionen zu Mond, Mars, Venus, Jupiter und zu Asteroiden. Besonders die USA und China planen ambitionierte Reisen. **Seite 28**

LOTTO AM SAMSTAG

4	13	16	18	32	46	8

Alle Angaben ohne Gewähr — Superzahl

FLÄMINGWETTER

MO	DI	MI
15° | 7°	9° | 5°	10° | 8°

Redaktion	0331 | 2840-0
Vertrieb	0331 | 2840377
Anzeigen	0331 | 2840366
AboPlus-Service	0331 | 2840355
E-Mail	kontakt@MAZ-online.de
www	MAZ-online.de

@MAZonline @MAZ_online

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

4 190941 102300 15001

Habeck fordert früheres Kohle-Aus in Ostdeutschland

Wirtschaftsminister warnt vor Technik, „die keiner mehr will“

Von Andreas Hoenig und Torsten Gellner

Potsdam. Wirtschaftsminister Robert Habeck hat sich für einen früheren Kohleausstieg im Osten ausgesprochen. Ein auf 2030 vorgezogener Ausstieg müsse im Konsens vereinbart werden, sagte der Grünen-Politiker. „Das sage ich den Ministerpräsidenten und allen Belegschaften hiermit zu: Das wird nicht par Ordre du Mufti entschieden werden, sondern es muss in einer breiten Allianz als guter Plan empfunden werden.“ Nach der bisherigen Gesetzeslage sind die letzten Stilllegungen von Kraftwerksblöcken in Deutschland 2038 geplant - und zwar bei der Betreiberin Leag in der Lausitz.

Habeck sagte, in Nordrhein-Westfalen habe es einen weitgehenden gesellschaftlichen Konsens für einen vorgezogenen Kohleausstieg 2030 gegeben. In Ostdeutschland sei die Skepsis deutlich größer, räumte Habeck ein. Brandenburgs Grüne hatten sich wiederholt ebenfalls für ein vorgezogenes Ende der Kohle-Verstromung stark gemacht.

> Die Verstromung von Kohlekraft nach 2030 rechnet sich nicht mehr.

Robert Habeck (Grüne), Wirtschaftsminister

Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) lehnte das bislang unter Verweis auf die Sicherheit der Energieversorgung ab. Die Braunkohleländer im Osten Deutschlands sind Brandenburg sowie Sachsen und Sachsen-Anhalt. Auch die Regierungschefs dieser Länder beharren auf dem Ausstieg bis 2038.

Habeck hält ein früheres Ende der Kohleenergie dagegen für „ökonomisch vorteilhaft“: „Die Verstromung von Kohlekraft nach 2030 rechnet sich mit dem Zertifikatehandel, der jetzt noch mal nachgeschärft wurde, ökonomisch nicht mehr.“ Die Kohleverstromung werde teurer und unattraktiv.

Unternehmen müssen Rechte zum Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen nachweisen und können bei Bedarf damit untereinander handeln. Die Zahl dieser Zertifikate soll stärker verknappt werden. Außerdem werden kostenlose Zertifikate für die Industrie schrittweise abgebaut. Eine unlängst vorgestellte Studie des Energieberatungs-Unternehmens Aurora kommt zum gleichen Schluss: Die Autoren gehen davon aus, dass nach 2030 keine Kohle mehr in Deutschland verstromt wird, weil sich das ökonomisch nicht mehr rentieren würde – vorausgesetzt, die Gaspreise sinken spätestens in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts.

Bundestag und Bundesrat hatten beschlossen, dass der Kohleausstieg im Rheinischen Revier um acht Jahre vorgezogen wird. Zuvor hatte es eine Verständigung zwischen der Bundesregierung, der NRW-Landesregierung und dem Energiekonzern RWE gegeben. Habeck sagte: „Wenn man den Ausstieg zu lange hinauszögert, macht man ein bisschen den Fehler, den die deutsche Automobilindustrie danach mit großer Kraft und sehr erfolgreich erst korrigieren musste: zu lange auf das setzen, was man glaubt, dass es das Richtige ist.“ Einen Kohleausstieg im Osten zum Jahr 2030 könne man nicht erst 2028 beschließen, so Habeck. „Das ist zu spät. Man wird möglicherweise, wenn man es zu spät beschließt, nach 2030 mit einer Technik leben müssen, die keiner mehr will und die zu teuer und ineffektiv ist.“ Man habe nicht ewig Zeit, so Habeck. **Seite 7**

Polizei mit Böllern beworfen

Attacken auf Beamte in Frankfurt (Oder) und Prenzlau – 600 Einsätze in Brandenburg

Potsdam. Es hatte sich angekündigt: Nach einem eher ruhigeren Silvester 2021 hatten Polizei und Rettungskräfte zum Jahreswechsel deutlich mehr zu tun. Zu rund 600 Einsätzen musste Brandenburgs Polizei in der Silvesternacht ausrücken, so die erste Bilanz des Polizeipräsidiums. Vor einem Jahr waren es rund 500 Einsätze gewesen.

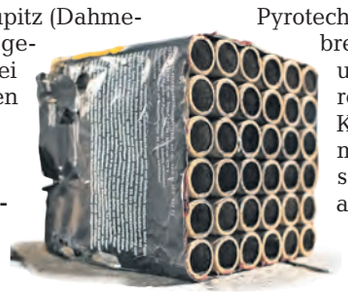
Dabei kam es vereinzelt auch zu Übergriffen auf die Polizisten. In Frankfurt (Oder) beschossen Unbekannte zunächst einen Einsatzwagen der Bereitschaftspolizei mit Pyrotechnik. Als Polizisten die drei Männer stellen wollten, feuerten sie weitere Böller gegen die Polizei ab. Verletzt wurde bei der Attacke niemand. Die Tatverdächtigen seien zunächst unerkannt entkommen.

Einer der Unbekannten verlor weiteren Angaben nach auf der Flucht einen Beutel, in dem sich unerlaubte Pyrotechnik der Klasse F3 befand. Erworben werden durfte in Deutschland Feuerwerk der Gefahrenklassen F1 und F2. Alles darüber hinaus ist nur ausgebildeten Feuerwerkern erlaubt.

In Prenzlau in der Uckermark zündete den Angaben zufolge ein 36-Jähriger am Silvesterabend mehrfach Raketen in Richtung Polizeiinspektion. Zudem warf der Mann mehrfach Böller in Richtung der abgestellten Dienstwagen. Als ihn zwei Polizisten daraufhin ansprachen, wurde der Mann aggressiv, schlug auf die Beamten ein und beleidigte sie. Die Polizei nahm ihn zum Jahreswechsel in Gewahrsam.

Bereits am Samstagvormittag wurde die Feuerwehr zu einem Einsatz in Teupitz (Dahme-Spreewald) gerufen. Zwei Männer waren bei einer Explosion im Keller eines Einfamilienhauses verletzt worden. Sie sollen mit Schwarzpulver hantiert haben.

In der Bundeshauptstadt Berlin kam es wiederholt zu massiven Angriffen auf Polizisten und Rettungskräfte. Ein Beamter habe nach massivem Beschuss mit Pyrotechnik schwere Verbrennungen erlitten und sei zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gekommen, hieß es. Zum Teil seien Einsatzkräfte auch mit Eisenstangen, Steinen und Flaschen angegriffen worden.



Ausgebrannte Raketen-Batterie. FOTO: THOMAS BANNEYER/DPA

Silvester: Bäume in Flammen

Bad Belzig/Wiesenburg. Brennende Bäume bescherten den Feuerwehren in der Silvesternacht Einsätze. Im Wiesenburger Schlosspark brannte eine alte Platane. Ursache war offenbar ein Silvesterfeuerwerk, das in den morschen Stamm des mächtigen Baums geraten war. Zwar rückte die Bad Belziger Feuerwehr mit ihrer Drehleiter an. Doch retten konnten die Einsatzkräfte das Gerhölz nicht. In Bad Belzig stand ein Baum im Lärchenweg in Flammen. **Seite 15**

Papst solidarisch mit Ukraine

Rom. Papst Franziskus hat am katholischen Weltfriedenstag am 1. Januar an den bewaffneten Konflikt in der Ukraine erinnert und zu Solidarität mit der leidenden Zivilbevölkerung aufgerufen. Bei der Neujahrsmesse im römischen Petersdom forderte er zum Gebet für diejenigen auf, die „von Krieg betroffen sind und die in diesen Festtagen in Dunkelheit und Kälte, in Elend und Angst, inmitten von Gewalt und Gleichgültigkeit leben“. **Seite 4**

Granerud überragt erneut

Garmisch-Partenkirchen. Der Norweger Halvor Egner Granerud hat auch den zweiten Wettbewerb bei der Vierschanzentournee gewonnen und nimmt Kurs auf seinen ersten Gesamtsieg. Beim Neujahrsspringen in Garmisch-Partenkirchen flog Granerud am Sonntag 140 und 142 Meter und gewann vor 20.000 Zuschauern vor dem Slowenen Anze Lanisek und dem polnischen Gesamtweltcup-Führenden Dawid Kubacki. **Seite 22**

Knallerei: Jungrind kommt Silvester um

Tier ist in Brielow in der Nacht in Panik geraten

Brielow. Ein knapp ein Jahr altes Rind hat die Silvesternacht im Kuhstall der Brielower Agrar GmbH nicht überlebt. „Wir müssen leider davon ausgehen, dass die diesmal besonders lautstarke Knallerei das Tier in Panik versetzt hat“, sagte Geschäftsführer Gerhard Ullrich im Gespräch mit der MAZ.

Der kerngesunde Charolais-Nachwuchs war noch am Silvestertag gegen 17 Uhr von einem Viehpfleger mit Futter versorgt worden. Am Neujahrsmorgen wurde das Jungrind tot im Stall aufgefunden.

In der Aufregung dürfte das weibliche Tier gegen Wände und Stallgitter gelaufen sein. Sehr wahrscheinlich hat dann das Herz des Rindes ausgesetzt. „Ich mache niemanden persönlich dafür verantwortlich. Der Vorfall zeigt jedoch, dass Warnungen

Wegen der Böllerei: Dieses Jungrind hat in Brielow die Silvesternacht nicht überlebt. PRIVAT

über Gefahren der Silvesterknallerei für Tiere nicht aus der Luft gegriffen sind“, gibt Agrarchef Gerhard Ullrich zu verstehen. Das junge Rind hatte einen ökonomischen Wert von rund 1000 Euro.

Der Kuhstall befindet sich in der Hauptstraße und damit in der Brielower Ortslage, wo dieses Silvester tatsächlich eine ungewöhnliche Lautstärke durch Kanonenschläge und Feuerwerksbatterien zu erleben war.

Der Vorfall ist nach Einschätzung des Agrarunternehmens bislang einmalig. Früher waren in der Stallanlage die mittlerweile abgeschafften Milchkühe untergebracht. Inzwischen beschränkt sich die Brielower Agrar GmbH auf die Haltung von Fleischrindern. *bür*

Kulturhof Dretzen ist Kraftplatz für Manager und Künstler

Ehepaar hat das alte Forsthaus in eine traumhafte Herberge für kreative Macher verwandelt

Von Frank Bürstenbinder

Dretzen. Was verbindet den Unternehmer aus Dubai mit Berliner Architekten und einem durch aller Herren Länder reisenden Künstlerkollektiv? Sie schwärmen von Dretzen. Dabei gibt es in einem der am weitesten westlich gelegenen Dörfer in Potsdam-Mittelmark keine Weltwunder zu sehen.

Nur 180 Einwohner, Wald und Landwirtschaft, eine Durchgangsstraße, ein Windpark und der Truppenübungsplatz Altengrabow als Nachbar. Ausgerechnet das tiefste brandenburgische Hinterland ist zu einem Kraftplatz für gestresste Führungskräfte, auf neue Inspirationen setzende Künstler und kreative Gemeinschaften geworden. Ihr gemeinsamer Sehnsuchtsort ist der Kulturhof Dretzen.

Hinter der besonderen Herberge, deren rote Ziegelsteine von einer uralten Linde beschattet werden, steckt die Geschichte von ebenso besonderen Menschen. Felix und Anke Sommer haben sich schon vor vielen Jahren in das damals zum Verkauf stehende Forsthaus verliebt. Seinem ursprünglichen Zweck diente es lange nicht mehr.

Der letzte Bewohner war verstorben. Sein Erbe sah keinen Verwendungszweck. Also nutzte das Berliner Ehepaar die Gunst der Stunde und erwarb das Objekt samt dem 5000 Quadratmeter großen Naturgrundstück am Waldrand. „Wir hatten von Anfang an eine Vision. Das Anwesen sollte ein Ort zum Treffen, Gestalten und Entscheiden werden“, erinnern sich die Sommers.

An der Schwelle zum neuen Jahr können der Bauunternehmer und die selbstständige Unternehmensberaterin auf ein erfolgreiches Projekt in ihrem Privatleben zurückblicken. Die Restaurierung des weit über 100 Jahre alten Forsthauses samt Nebengebäude ist abgeschlossen.

Gäste aus Wirtschaft, Kunst und Kultur geben sich im ersten Haus am Platze die Klinke in die Hand. Die Verortung des Kulturhofs kann wörtlich genommen werden, denn das Grundstück befindet sich gleich am Ortseingang aus Richtung Ziesar. Himmelblaue Fensterläden grüßen zur Straße. Für jedermann sichtbar ist das neue Leben, das mit dem Kulturhof in Dretzen eingezogen ist.

Bis es soweit war, steckten die Besitzer viel Arbeit und Geld in das Anwesen. Dass einst meterhohe Sträucher und Heckenpflanzen das Haus fast erdrückten, war noch das geringste Problem. Im Laufe der Jahrzehnte erlebten die Innenräume massive Veränderungen. Türen und auch Fenster wurden verschlossen. Verkleidungen und Vertäfelungen bestimmten die Räume.

Felix und Anke Sommer haben sich in Dretzen einen Traum erfüllt. Ihr Kulturhof am Dorfrand ist Kraftplatz für gestresste Manager, Arbeitsort für Künstler und Treffpunkt für Gruppen. FOTO: FRANK BÜRSTENBINDER

Blick in ein Appartement. FOTO: KULTURHOF DRETZEN/MIRKO TZOTSCHEW

Der Kulturhof Dretzen war früher Wohn- und Forsthaus. FOTO: BÜRSTENBINDER

Die Sommers holten aus dem Haus alles überflüssige Material heraus. Sie gaben Dachschrägen und Wänden ihr Gesicht zurück. Fachwerk und Lehm sind wieder zu sehen. Dielen und Türen wurden aufgearbeitet. Was absolut nicht mehr zu retten war, wurde mit Bedacht ersetzt. Zum Beispiel die Bodenfliesen im Flur, wo sogar ein hölzerner Tresen für die Anmeldung Platz fand. Treppe, Fenster, Veranda – Restaurierung und Weiternutzung hatte stets Priorität. Wo Öfen waren, stehen sie heute noch, beziehungsweise wurden durch Kamine ersetzt. Herausgekommen ist ein überaus gemütlicher Arbeits- und Aufenthaltsort für etwa 15 Personen vom Erdgeschoss bis unters Dach. Die Gäste finden sich beim gemeinsamen Essen an großen Tischen neben der Inselküche zusammen,

> Wir arbeiten ganz eng mit Dienstleistern in der Region zusammen. Der Kulturhof soll ja in die Nachbarschaft ausstrahlen.
>
> **Anke Sommer**
> Betreiberin des Kulturhofes

können sich aber auch in ihre Zimmer zurückziehen. Die Kühlschränke sind auf Wunsch immer gefüllt von einem Bio-Partner aus Bad Belzig. Reichen für größere Gruppen die eigenen Betten nicht aus, werden Gäste an Pensionen in der Umgebung vermittelt.

„Wir arbeiten ganz eng mit Dienstleistern in der Region zusammen. Der Kulturhof soll ja in die Nachbarschaft ausstrahlen, denn wir fühlen uns Dretzen zugehörig“, sagte Anke Sommer der MAZ, die von einem herzlichen Verhältnis zu den Einheimischen spricht. Ständiger Ansprechpartner vor Ort ist Michael Schober. Der Genthiner hat als Hausmeister, Empfangschef und Kümmerer in Dretzen eine neue Aufgabe gefunden. Anke und ihr Mann Felix sind nicht nur Unternehmer, sondern auch künstlerisch unterwegs.

Sie malt, ist Buchautorin und betreibt ein Online-Portal. Er macht Musik, ist Bassist in einer Band. Anke Sommer hat sich auf die Fertigung lichtechter Kunstdrucke spezialisiert, deren farbintensive Motive die hellen Wände zahlreicher Räume im Kulturhof schmücken. Felix Sommer hat bereits eine eigene CD im Hyggehaus des Kulturhofs produziert.

Deren Titel ist nach der dänischen Insel Langeland benannt, wo die Sommers eine alte und bereits restaurierte Schule als künftigen Lebensmittelpunkt gekauft haben. Sie pendeln ab dem neuen Jahr zwischen Langeland und Dretzen. Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte.

Ein Angebot der DNS:NET Breitband Internet GmbH, Zimmerstraße 23, 10969 Berlin, Sitz der Gesellschaft: Bernau bei Berlin. Das Angebot gilt für VDSL-Neukunden im Versorgungsgebiet der DNS:NET. Die Produkte der DNS:NET Breitband Internet GmbH sind nicht an jeder Adresse verfügbar. Eine Verfügbarkeitsprüfung kann unter www.dns-net.de durchgeführt werden. Für DNS:NET VDSL XL SV mit max. 250 MBit/s gilt: die erreichbare Datenübertragungsrate beträgt standortabhängig max. 100 MBit/s, max. 175 MBit/s oder max. 250 MBit/s, basierend auf dem Zustand der Leitung und der Leitungslänge am jeweiligen Standort. Beim Tarif VDSL XL SV 100/175/250 betragen die einmaligen Bereitstellungskosten 0,00 €. Beim Tarif VDSL M SV 25 und beim Tarif VDSL L SV 50 betragen die einmaligen Bereitstellungskosten 49,50 €. Beim Tarif VDSL S SV 10 betragen die einmaligen Bereitstellungskosten 99,00 €. Nach dem Ende der Mindestvertragslaufzeit gelten die folgenden Standardpreise: DNS:NET VDSL S 10 MBit/s für 34,90 € monatlich | DNS:NET VDSL M 25 MBit/s für 39,90 € monatlich | DNS:NET VDSL L 50 MBit/s für 44,90 € monatlich | DNS:NET VDSL XL SV für 49,90 € monatlich. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate oder 12 Monate (bei 10 MBit/s). Es können zusätzliche nutzungsabhängige Entgelte für Telefonverbindungen gemäß Preisliste anfallen. Alle Preise für Privatkunden verstehen sich in Euro inkl. MwSt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
508965901_003022